

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Ersteinzig

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Feiertagsblätter nach Belieben.
Werbekosten nach der Preiskarte.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Beleglohn
Einzelnummern 15 Pf.
Die Spalten des Beleglohn über dem Namen
Reklamen die 10 mm breite Zeile 10 Pf.
Reklamen die 10 mm breite Zeile 10 Pf.
Reklamen die 10 mm breite Zeile 10 Pf.

Nr. 8.

Verkehrs-Anschluß Nr. 82.

Dienstag, den 11. Januar 1916.

Verkehrs-Anschluß Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Anordnung der Landeszentralbehörde.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Verordnung über die
Richtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungs-
leistung vom 25. September/4. November 1915 (RGBl.
607 und 728 ff.) bestimme ich:

I

Marmeladen dürfen zum Verkauft nur feilgeboten wer-
den, wenn sie in einer für den Käufer leicht erkennbaren
Form einen Vermerk auf der Verpackung tragen, aus der
ergibt, welche Sorte (I-V der Bekanntmachung des
Reichsanzeigers vom 14. Dezember 1915, RGBl. S.
) den Inhalt der Verpackung bildet. Ferner muß auf
Verpackung in leicht erkennbarer Weise das Gewicht
angegeben sein, und zwar entsprechend den Festsetzungen des
Reichsanzeigers in der Bekanntmachung vom 14. De-
zember 1915 unter II bei Verpackungen in Fässern oder
sonstigen Gefäßen über 15 Kilogramm das Nettogewicht
(Kilogramm), bei anderen Verpackungen das Rohgewicht
(Kilogramm für Netto).

II

Zurückhandlungen werden nach § 17 der Verordnung
25. September 1915 (RGBl. S. 607 ff.) bestraft.

III

Diese Anordnung tritt am 15. Januar 1916 in Kraft.
Berlin, den 29. September 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe:

Im Auftr.: Lufsenky.

Die Ortspolizeibehörden mit Ausnahme von Limburg
um sofortige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.
Limburg, den 8. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung

Beit.: Vertrieb von Karten.

Für den Vertrieb von Karten hat das Kriegsministe-
rium folgende Bestimmungen erlassen, die im Anschluß an
Bekanntmachungen des Generalkommandos vom 16. April
— III b 7874/3567 — und vom 1. Juli d. Js. —
13 602/6214 — hiermit zur Kenntnis gebracht werden.
1. Relieffarten jeder Art und jeden Maßstabes, die deut-
liches oder befehltes feindliches Gebiet darstellen, dür-
fen weder angefertigt noch verkauft oder sonst ver-
trieben werden.

Ist eine solche Karte nach der Art ihrer Ausfüh-
rung, auch im Falle einer Vergrößerung, für mili-
tärliche Zwecke offensichtlich unbrauchbar, so kann sie
von dem stellvertretenden Generalkommando, zu dessen
Bereich das dargestellte deutsche Gebiet gehört, frei-
gegeben werden und zwar nach erfolgter Verständigung
desjenigen stellvertretenden Generalkommandos, in
dessen Bereich der Verleger seinen Sitz hat.

Die Freigabebefugnis ist auf der Karte er-
kennbar zu machen.
Von Städten, Ortschaften oder anderen Geländeab-
schnitten, die im Schutzstreifen liegen, können Karten
im Maßstab unter 1:100 000 (also von 1:1 bis
1:99 999) in Adreßbüchern und anderen Nachschlage-
werken, deren Gebrauch im allgemeinen Interesse liegt,
verkauft, vertrieben oder verwandt werden, wenn sie
nach der Art ihrer Darstellung für Flieger keine ge-
naue Bestimmung von militärisch wichtigen Gebäuden,
Bahnhöfen und Fabrikanlagen gestatten, wie dies viel-
fach durch eine besonders ins Auge fallende Bezeichnung
solcher Bauten (z. B. bei Pharusanlagen) geschieht.
Ueber die Freigabe entscheidet dasjenige stellvertretende
Generalkommando, zu dessen Bereich das dargestellte
Gebiet gehört, und zwar nach erfolgter Verständigung
desjenigen stellvertretenden Generalkommandos, in dem
der Verleger seinen Sitz hat.

Die Freigabebefugnis ist auf der Karte ersichtlich
zu machen.

Der Schutzstreifen im Osten wird, soweit das Gebiet
von Schlesien und Posen in Betracht kommt, aufge-
hoben.
Die Aus- und Durchfuhr von Karten jeden Maß-
stabes (auch Relieffarten), Reiseführern und Reise-
handbüchern über die Balkanländer, Kleinasien, Ägypten
und Persien wird verboten. Die Erleichterungen
für Kartenflieger in Zeitungen usw. und für die Aus-
fuhr nach Österreich-Ungarn, wie sie in der Bekannt-
machung des Reichsanzeigers vom 3. 8. 15. (Deutscher
Reichsanzeiger Nr. 182) vorgesehen sind, haben auch
hierfür Gültigkeit. Ein entsprechendes Ausfuhrver-
bot ist beim Reichsamt des Innern beantragt.

Die Ausfuhr von Karten usw. in das unter deutscher
Verwaltung stehende, befehlte feindliche Gebiet ist nur
mit Zustimmung des Generalquartiermeisters, oder des
Oberbefehlshabers Ost, oder des Generalgouverneurs
von Warschau oder Belgien gestattet.

Frankfurt a. M., den 29. Dezember 1915.
Stellvert. Generalkommando.
18. Armee-Korps.

III b T. Nr. 26 875/12 644.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom
26. 6. 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) wird hiermit folgendes
bestimmt:

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stadt
Camberg erloschen ist, wird meine Viehseuchenpolizeiliche An-
ordnung vom 28. 11. 15. im Kreisblatt Nr. 276, für die
Stadt Camberg aufgehoben.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung
in Kraft.

Limburg, den 7. Januar 1916.

P. II. 22.

Der Landrat.

Bekanntmachung

In Kriegsamilienunterstützungs- oder Wochenbeihilfe-
angelegenheiten werden immer noch Eingaben an das Kriegs-
ministerium des Innern, Generalkommando, Bezirkskommando

oder an sonstige Behörden gerichtet. Ich mache wiederholt
darauf aufmerksam, daß zur Entscheidung vorbezeichneter An-
gelegenheiten lediglich der Kreis-Ausschuß zuständig ist, und
daß alle Eingaben von den vorgenannten Behörden zustän-
digkeitshalber an den Kreis-Ausschuß abgegeben werden.

Limburg, den 7. Januar 1916.

R. H. 784.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Wegen der zurzeit im Unterwesterwaldkreise herrschenden
Maul- und Klauenseuche wird die Abhaltung von Vieh-
märkten im Unterwesterwaldkreis bis auf weiteres verboten.

Montabaur, den 7. Januar 1916.

Der Landrat.

Das Waisenspiegeld kann erhoben werden.

Landesbankstelle.
Melsbach.

Ein englisches Schlachtschiff gesunken.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. Jan. (W. I. B. Amtlich.)
Nordwestlich von Wästiges in Gegend des Gehöftes
Maison de Champagne führten unsere Truppen
zur Wegnahme der feindlichen Beobachtungsstellen und Ge-
bäude in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern.
423 Franzosen, unter ihnen 7 Offiziere, 5 Maschin-
gewehre, ein großer und sieben kleine Minenwerfer fielen in
unsere Hand.

Ein französischer Gegenangriff östlich des Gehöftes schei-
terte.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die feindlichen
Etappeneinrichtungen in Jura an.

Oberste Seeresleitung.

London, 9. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt-
liche Meldung. Das Schlachtschiff „Edward VII.“
ist auf eine Mine gestoßen und mußte wegen des
hohen Seeganges aufgegeben werden. Es sank bald
darauf. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig ver-
lassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen,
nur zwei Mann sind verlegt. (Das Schiff hatte eine Wasser-
verdrängung von 17 800 Tonnen.)

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 10. Jan. (W. I. B. Amtlich.)
Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Be-
rücksichtigung wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung
abgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 10. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart, 10. Januar 1916:

Auch gestern fanden in Ostgalizien und an der Grenze
der Bukowina keine größeren Kämpfe statt. Nur bei Topo-
rou wurde abends ein feindlicher Angriff abgewiesen.
Sonst nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 10. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart, 10. Januar 1916:

Vor Geschützlämpfen im Görzischen, im Gebiete des Col
di Lana und im Abschnitte von Bilgereuth abgesehen, fand
an der Südwestfront keine Geschützaktivität statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkanriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. Jan. (W. I. B. Amtlich.)
Nichts neues.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 10. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart, 10. Januar 1916:

Unsere gegen Berane vordringenden Kolonnen haben
die Montenegro-Grenze neuerlich von mehreren Höhen geworfen
und Bioca erreicht. Nördlich dieses Ortes ist das östliche
Lim-Ufer vom Feinde gesäubert. Die Truppen, die auf

den Höhen über einen Meter Schnee zu überwinden haben,
leisten Vorzügliches. An der Tara Artillerietätigkeit und
Geplänkel.

Die Kämpfe an der Südwestgrenze Montenegros dau-
ern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 9. Jan. (W. I. B. Nichtamt-
lich.) Die Agentur Milli medet: An der Dardanellen-
front haben wir mit Gottes Hilfe den Feind
nunmehr auch von Sedd ül Bahr vertrieben.
Wir haben noch keine ins einzelne gehenden Berichte über
die Schlacht erhalten, die seit drei Tagen vorbereitet war
und gestern nachmittag durch unseren Angriff begonnen wurde.
Wir wissen nur, daß alle vor dem Kriege bei Sedd ül Bahr
und Tete Burnu angelegten Schützengraben von uns besetzt
wurden und daß unsere im Zentrum vorrückenden Truppen
neun Geschütze genommen haben. Große Zettlager der Feinde
fielen mit den Zelten und dem Inhalt in unsere Hand.
Unsere Artillerie versenkte ein mit Truppen beladenes feind-
liches Transportschiff. Die außerordentlich große
Beute konnte noch nicht gezählt werden. Die feindlichen Ver-
luste dürften sehr groß sein. Einer unserer Flieger griff
einen feindlichen Doppeldecker vom System Farman an und
brachte ihn zum Absturz. Das Flugzeug fiel in Flammen
geht bei Sedd ül Bahr nieder. Der Feind, der an
dieser Front seit fast einem Jahr alle Mittel anwandte,
um uns ins Herz zu treffen, hat als einziges Ergebnis
große Verluste und Eintauche an Material erlitten und wurde
zur Flucht gezwungen. Er hat alle Hoffnung aufgeben
müssen, dank der Tapferkeit unserer Armee, die
im Vertrauen auf ihr Recht eine Tapferkeit und eine Aus-
dauer zeigte, die es wert sind, in der Geschichte ver-
zeichnet zu werden. Wir preisen die, welche in Er-
füllung ihrer Pflicht den Tod erlitten haben und danken un-
seren siegreichen Truppen.

An der Tral-Front griff der auf eine Division ge-
schätzte Feind, der sich in Inam Alligari befand, in der Ab-
sicht, Rut el Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. und 7.
Januar unter dem Schutz von vier Kriegsschiffen unsere
Stellungen bei Scheit Said, einen Tagemarsh zwischen bei-
den Orten, sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen
Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten,
vollständig abgeschlagen. Die feindlichen Verluste werden
auf 3000 Mann geschätzt. Besonders ein feindliches Ka-
vallerie-Regiment erlitt sehr schwere Verluste.
Sonst ist nichts zu melden.

Unsere Feinde räumen „erfolgreich“.

London, 9. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Mel-
dung des Reuters Bureau. General Monroe meldet:
Die Räumung der Halbinsel Gallipoli ist erfolgreich durch-
geführt. Alle Kanonen und Geschütze sind weggeschafft mit
Ausnahme von 17 abgenutzten Geschützen, die vor dem
Abzug in die Luft gesprengt wurden. Die Gesamtverluste
sind ein britischer Soldat, die Franzosen hatten keine Ver-
luste.

Zur Räumung von Gallipoli.

Konstantinopel, 10. Jan. (W. I. B. Nichtamt-
lich.) Die Freude über die endgültige Vertreibung der Eng-
länder von der Halbinsel Gallipoli ist in allen Klassen der
Bevölkerung allgemein. Die Glocken aller griechischen und
armenischen Kirchen wurde zum Zeichen der Freude geläutet,
in allen Kirchen und israelitischen Tempeln werden Dank-
gottesdienste abgehalten. Die türkische Schuljugend erhielt
einen Tag schulfrei. Gruppen der Schuljugend, die meisten
in feldgrauer Uniform als kleine Soldaten gekleidet, durch-
zogen mit Musikkapellen an der Spitze die Straßen und ver-

(Fortsetzung)

Anziehung
Magnetismus
unmöglich
in das mi
auf ander
des Mo
schaft, o
cht sprech

erläßt
eine Z
in D
gestellt
Eine
kann u
ablagen
läufige
ntschädig
ist so
e Höhe
it läßt
g von
en wird
die be
Gefange
richtel,
zwungen
Ihr g
und das
Schmer
worden
ist die
gsgefäng
der Kri
g, daß
Gefang

estimmu
en bei
wed be
undesha
em ange
h nicht
prüfen
gunstige
worlung
das Ge
me Kei
raft der
gericht
Geme
erzeugte
gefalgte,
e Mil
rage ste
st zugl
hliche U
gericht
gleit an
der So
undbesta
Höck
ären ja
offen
vielen
werden.

bestverle
 me Eile
 n noch
 aufame,
 ht zerstö
 den Ja
 ze, der
 s einge
 e zurück
 usflügle
 eit nicht
 ei Pipa
 lagen e
 ewehre,
 fielen.
 haben
 den!"
 n beim
 art un

und
bung
örderung
beende
ngen
nn, da
bung

Aus Peking meldet die „Associated Press“, daß dort Gerüchte über ernstliche Unruhen in Indien im Umlauf seien. Die Waffen seien aus China eingeschmuggelt worden.

China.

Die Vertreter Rußlands, Englands, Frankreichs und Italiens beim japanischen Hofe beschlossen in einer Besprechung mit dem japanischen Minister des Aeußern, in Betreff die energische Forderung zu überreichen, die Wiedereinführung der Monarchie vorläufig hinauszuschieben.

Die Vertreter Rußlands, Englands, Frankreichs und Italiens beim japanischen Hofe beschlossen in einer Besprechung mit dem japanischen Minister des Aeußern, in Betreff die energische Forderung zu überreichen, die Wiedereinführung der Monarchie vorläufig hinauszuschieben.

Rotterdam, 9. Jan. Der Rücktritt der Arbeiterminister und der angeforderte Widerstand der englischen Arbeiterorganisationen gegen die Wehrpflicht bildet einen starken Tropfen Bitternis im Freudenthal der vorgestrigen Unterabstimmung. Die besorgte Stimmung in England geht sehr anschaulich aus den verschiedenen Presserörterungen hervor: Wie der „Rotterdamische Courant“ aus London schreibt, halten die liberalen Blätter den Ausgang der Arbeiterkonferenz für ein sehr ernstes Ereignis. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt: Der Austritt der Arbeiterminister aus der Regierung ist unleugbar ein sehr ernstes Schlag für die Regierung. Es kann ein solcher Schlag sein. Im Parlament wurde gestern über die Möglichkeit allgemeiner Neuwahlen sehr viel gesprochen. Ein verantwortlicher Politiker irgendeiner Partei wünscht jetzt zu wählen. Alles spricht vor einem so gefährlichen Abenteuer zurück, das zwar eine starke politische Mehrheit erheben kann, aber auch einen Riß in die Einigkeit der Nation schlägt. Zweierlei ist klar: Wenn die gegenwärtige Regierung zurück, würde Asquith zurücktreten und die neue Regierung eine viel strengere Dienstpflichtgesetz einbringen, als die sehr mäßige Vorlage es ist, die Asquith einbrachte. „Daily News“ wiederholt, daß irgend etwas geschehen müsse, um die Gefahren zu vermeiden, die aus den gestrigen Ereignissen entspringen. Sie appelliert an die Regierung, dem Freiwilligenheer mehr Zeit zu lassen und die Rekruten, die sie sucht, lieber aus diesem Wege, als durch Zwang auszuhebeln. — Man sieht hieraus: Den Liberalen geht auch die Vorlage schon zu weit, den Konservationen jedoch gibt sie zu wenig. Wir in Deutschland sehen mit Interesse, wie in kühler Ruhe, der weiteren Entwicklung entgegen. Wir wissen ja: für diesen Krieg hat der ganze Wehrpflichtigen nicht die geringste Bedeutung. Französische Blätter meinen zwar, über den Unterpausieg des Herrn Asquith hätten wir uns in Berlin grün und gelb geärgert. Ueber die Rindlichkeiten können wir nur lächeln.

Limburg, den 11. Januar 1916.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft. Herr Magister a. D. Wangemann, der morgen abend in der "Volks" über "Deutschland und Japan" sprechen wird, ist einer der einbringlichsten und beliebtesten Redner der Kolonialgesellschaft, dessen hervorragende Rednergabe sich am äußerst sympathischen, volltönenden Organ wirksam voll unterlegt wird. Zur Beurteilung japanischer Verhältnisse ist er durch längeren Aufenthalt in Japan und durch jahrelange persönliche Beziehungen zu führenden Japanern

EC Frankfurt 10 Jan 89:44

EC Transient 10 Jan 81:44 max/min 100/200

Kinder standen heute auf dem hiesigen Hauptviehmarkt zum Verkauf. Ein Auftrieb so stark ward hier noch nicht

hohert. Trotzdem machte die erste Qualität Ochsen einen Preisprung von acht Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht in die Höhe gegen den Stand am vorwöchigen Montagsmarkt, Bullen 6—10 Pfennig, die erste, zweite, vierte, fünfte und sechste Qualitätsgruppe Kühe je 3—5, 1—3, 8, 6—8 und 8—9 Pfennig. Der gewaltige Auftrieb wurde flott abgesetzt. Am Kälbermarkt war der Aufschlag noch bedeutender. Abgegeben, daß die beiden ersten Qualitäten fehlten, liegen mittlere Mast- und beste Saugkälber pro Pfund acht Pfennig, geringere Mast- und gute Saugkälber um 12, geringere Saugkälber sogar um 16 Pfennig. Schafe hielten den seitherigen hohen Preisstand. Auch am Kälber- und Schafmarkt ging der Handel flott, kein Tier blieb am Markt. Am Schweinemarkt standen 119 Stück zum Verkauf, sie gingen in Handumdrehen ab. Die Rehger etwägen im Hinblick auf die niedrigen Schweineauftriebe und mit Rücksicht auf die Hochpreise ernstlich, ob sie die Schlachtung von Schweinen schon wegen des dabei zu verzeichnenden Verlustes nicht ganz einstellen sollten. Sie halten auch die von dem Herrn Landwirtschaftsminister in Aussicht gestellte günstigere Beeinflussung der Viehpreise im Wege eines zwangsweisen proinzialen Zusammenchlusses von Handel und Landwirte-Vereinigungen für ein wenig aussichtsloses Beginnen. Am heutigen Viehmarkt in Wiesbaden stand ebenfalls eine ungenügende Zufuhr von 161 Schweinen zum Verkauf, die zum größten Teil aus der Provinz Hannover, zum kleineren Teil aus den Kreisen Limburg und Oberlahn angetrieben waren. Es waren dieses aber nur Tiere von 200—300 Pfund Lebendgewicht.

* Ein treuer Deutscher. Dem amerikanischen Bürger Ingenieur Max Vid wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Vid kam bei Ausbruch des Krieges mit amerikanischen Papieren nach Deutschland und suchte sein Heimatland Mecklenburg auf. Er ließ sich in Güstrow nieder und ruhte nicht eher, bis er trotz seiner 56 Jahre als Kriegsfreiwilliger in dem dortigen Artillerie-Regiment angenommen wurde. Jetzt steht er als Gefreiter bei einer Gebirgs-Maschinengewehrabteilung in Serbien. Vid hat auf sein amerikanischen Bürgerrecht hin beim Präsidenten Wilson entrückelten Einspruch erhoben gegen die amerikanischen Munitionslieferungen an England und Genossen und auf die würdelose Heuchelei hingewiesen, die bei dieser Sachlage aus dem amerikanischen Friedensgerede spreche.

* Die deutsche Kriegsausstellung. In Berlin wurde in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten die Deutsche Kriegsausstellung feierlich eröffnet. Sie bringt, wie General v. Püchel in der Begrüßungsrede betont, nicht nur eine reiche Auswahl von Kriegsbeute, die die modernen Kampfmittel voranschaulicht, sondern berührt auch den Kampf der Geister. Es werde aus den ausgestellten Bildern und Druckschriften ersichtlich, daß dieser Weltkrieg nicht nur mit den ehelichen Waffen der Deere, sondern von unseren Feinden auch mit dem vergifteten Nützung der Lüge und Verleumdung in Schrift und Wort geführt wird.

* Eisenbahner auf der Kaninchenjagd. Die überhandnehmende Kaninchenplage, die auf den jetzt so geringen Abbruch zurückzuführen ist, ist zu einer Gefahr für die Eisenbahndämme geworden. Auf den Strecken, die durch vegetarische Gegenden führen, sind vielfach die Bahndämme der Wühlarbeit der Kaninchen ausgelegt worden. Die Eisenbahnverwaltung hat sich nun, um der Kaninchenplage zu steuern, entschlossen, den Bahnangestellten die Ausrottung der die Dämme bedöckernden Kaninchen mit allen Mitteln zu gestatten. Die Bälge der erlegten Kaninchen sind an die Heeresverwaltung abzuliefern, das Fleisch darf im eigenen Hausbalt verwendet werden. Ein Handel mit gefangenen wilden Kaninchen ist jedoch den Eisenbahnangestellten untersagt. Aus 100 Fellen werden Ruffe und Wintermäntel zum Kälteschutz für die Truppen angefertigt.

* Der schlafende italienische Zensur. Eine erweiternde Unterlassungsgesinde hat der wacker, vom Ministerpräsidenten Solandra zur Überwachung des kriegsfeindlichen italienischen Sozialistenblattes „Avanti“ eingesezte Herr begangen. Das Blatt veröffentlichte nämlich einen Auffatz über das von Rußland unterdrückte Polen. Der Auffatz ist von Anfang bis zu Ende eine Anklage gegen das mit Italien zu den bekannten Kulturförderungszwecken verbündete Rußland; gleichwohl hat der Zensur daraus nur 12 Zeilen gestrichen. Entgangen ist seiner Spürnase alles übrige, und vor allem folgender Satz, den die Italiener mit Staunen werden gelesen haben: „Das, was man den Deutschen nachsagt, das sie in dem armen Belgien getan hätten, hält nicht entfernt den Vergleich aus mit den unerhörten und unbeschreiblichen Greuelthaten, welche die russische Soldateska in Polen begangen hat“ nämlich gelegentlich des Aufstandes von 1863). Da erfährt der italienische Leser endlich, daß es noch schlimmere Barbaren. Hunnen usw. gibt, als die Deutschen sein sollten, nämlich die mit seinem Land der 2000jährigen Kultur, der Gsittungs- und Freiheitsideale zum Kampf gegen das Deutschland verdammten Russen! Und was muß der italienische Leser weiter denken, wenn er sich erinnert, daß es jetzt die deutschen Waffen waren, die das unter der russischen Krute stehende Polen befreit und ihm sofort die Wege zur Pflege seiner nationalen Kultur wieder eröffnet haben?

Die vorben erschiene Nr. 41 des „Simplicissimus“ ent-
hält folgende Zeichnungen: „Gallipoli“ von Wilhelm Schulz,
„Dachheim bei Watten“ und „Evangelium Marci“ von O.
Gulbraunson, „Überall zu spät“ von Th. Th. Heine, „Krieg
und Sch. I.“ von R. Griß, „Birkus“, „China wieder Kaiser-
reich“ von C. O. Petersen, „England und die Neutralen“
von Witz, „In Polen“ und „Die Italiener in Albanien“
von E. Thöni. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit
einer Skizze: „Vom Hauptmann und vom gesunkenen Italiener“
von Richard Wildschiner, ferner mit je einem Gedicht: „Die
lange Nacht“ von Hermann Schieder, „Der Genesende“
von Oskar Wöhrle, „Die dunkle Wolke“ von Rolf Gustav
Kraler, „Derweg reitender Gedanke“ von Peter Scher und
italienische Probleme von Hideo Gum, sowie mit einem
Titel: „Der Unerschütterliche“ und fünf Beiträgen unter
dem Titel „Simplicissimus“ und „Vom Tage“. Der „Simplicis-
simus“ kostet pro Nummer 30 Pfg. Man kann ihn beziehen
auf alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. u. Co. in München.

Wirt. Notierung vom 10. Januar 1916			
W u f f e d e: 1. J. — 10. J.			
Äpfel	66	Rinder	271
Äpfel	42	Schafe	96
Heub und Rinder	417	Schweine	261

Bieh-Sattungen.	Durchschnittspreis pro 100 Stk. Lebend- Schlachtk- gewicht
-------------------------------	---

	Gewicht	
Ochsen:		
Keiße, ausgewärmte, höchsten Schlachtwerthes	74—80	122—145
die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	—	—
Keiße, ausgewärmte, und ältere ausgewärmte	68—75	120—122
ausgewärmte junge, gut genährte ältere	—	—
Kühe:		
Keiße, ausgewärmte, höchsten Schlachtwerthes	68—74	117—120
Keiße, jüngere	62—68	107—117
ausgewärmte junge und gut genährte ältere	—	—
Rühe und Rinder:		
Keiße ausgewärmte Rinder höchsten Schlachtwerthes	74—80	122—145
Keiße ausgewärmte Rinder höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	68—73	121—133
gut entwickelte Rinder	68—73	123—122
ausgewärmte Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder	60—67	100—120
ausgewärmte Rinder und Rinder	65—60	100—110
Kälber:		
gute Mast- und beste Saugkälber	90—96	150—160
gute Mast- u. gute Saugkälber	86—90	145—155
gute Saugkälber	70—80	117—126
Schafe:		
Wämmer und Mastwämmer	60	130
gute Mastwämmer und Schafe	—	—
ausgewärmte Wämmer und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:		
Keiße Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht	—	—
Keiße Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
Keiße von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	115	80
Keiße von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	122	60

Verkauf: Flottes Geschäft, bei Schweinen ungünstig, r. Auftrieb-
von den Schweinen wurden am 10. Januar 1906 verkauft: zum
von 120,60 Mk. 34 Stüd., 118,80 Mk. 15 Stüd.

Unruhig, doch meist wolkig und trübe, Niederschläge,
wenig kälter.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Verzeich-
er am 3. Dezember 1915 aufgelassen 3¹/₂ prozentigen
derschreibungen, Buchstabe F, G., H., K. u. L., der
zwischen Landesbank bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

Verkauf von Feigwaren (Schnittmüden und Suppen-
teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 47
Pfg. für das Pfund auf

Zimmer 12 des Rathhauses
am Donnerstag, den 13. d. Mts.,
nachmittags 2-6 Uhr.

Limburg, den 10. Januar 1916.

3/8

Der Magistrat: Haerten.

Städtischer Fleischverkauf.

Der städtische Fleischverkauf findet einstweilen, so lange
noch die Vorräte reichen,
jeden Mittwoch, vormittags von 9-12 Uhr
in dem Müller'schen Laden, Obere Grabenstraße
Nr. 2 weiter statt.

Bauchklappen

(Dörrfleisch) zum Preise von 2.— M. das Pfd.

Delikatessenteig

(Karbonade) 2.—

Blutwurst

in Dosen zum Preise v. 1.50 M. die Pfd.-Dose

Schweinefleisch

in Brühe " " " 1.40 " " "

Sätze

" " " 2.50 " " "

Limburg, den 22. Dezember 1915.

6/8

Der Magistrat.

Abteilung Limburg der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Mittwoch, den 12. Januar 1916, abends 8 1/4 Uhr
im Saale der „Alten Post“

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Marinepfarrers a. D. Wangemann aus Leipzig:

Deutschland und Japan.

Eintritt für die Mitglieder der Abteilung Limburg und
deren Angehörige sowie für Verwundete der hiesigen Lazarette
frei. Sonst die Person 40 Pfg. Militärpersonen vom Feld-
webel abwärts, Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen
20 Pfg. Die ersten acht Stuhlfreien bleiben den Vereins-
mitgliedern vorbehalten. 2/7

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 19. Januar, vorm. 11 Uhr in
der Wirtschaft von Emil Seibel zu Altdiez. Distr. 23
u. 24 Ahlenkopf. Buchen: 58 Rm. Nussheit, 634 Rm.
Eiche u. Knüppel, 4930 Wellen. Die Herren Bürgermeister
werden um gest. Bekanntmachung ersucht. 1/8

Weiss- und Rotweine

nur anerkannt gute Qualitäten
zu den billigsten Tagespreisen. Proben und Preislisten gerne
zu Diensten. 4/2

Georg Schweitzer,
Weinhandlung. Begr. 1853.

Wossische Zeitung

bringt täglich zweimal

die neuesten Telegramme von den Kriegs-
schauplätzen, ausführliche Berichte der zu
den Heeren entsandten Mitarbeiter und zu-
verlässige Nachrichten aus dem Ausland.
Das Feuilleton der Wossischen Zeitung
zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge
der führenden Geister deutscher Kunst und
Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt
die Wossische Zeitung den wirtschaftlichen
Informationen angedeihen, ihr „Finanz-
und Handelsblatt“ fr. z. an der Spitze der
großen deutschen Tageszeitungen. Die
illustrierte Beilage „Zeitbilder“ bringt
wöchentlich 2 mal authentische Aufnahmen
von der Schlachtfeldfront. Abonnements
nehmen alle Postanstalten entgegen für

2,50 Mark monatlich

Verlag Wilhelm v. Ca. Berlin, Kochstr. 26-28

Bei telefonisch an uns über-
mittelten Inseraten übernehmen wir kei-
nerlei Verantwortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeiger“.

Das Zeitungslesen als zeitgemäße Verpflichtung.

„Je einen Tag Gefängnis erhielten zwei
Leute einer kleinen Gemeinde bei Osnabrück
zur Strafe dafür, daß sie entgegen der ver-
fügten Beschlagnahme einige Pfund Schaf-
wolle verkauft hatten. Sie brachten zu ihrer
Verteidigung vor, die Verordnung wäre ihnen
unbekannt geblieben, da sie in der Gemeinde
nicht in der üblichen Weise bekanntgemacht
worden sei; Zeitungen lesen sie nicht. Das
Gericht glaubte ihnen, erklärte aber: „Wer
keine Zeitungen liest, handelt
fahrlässig und kann sich bei Kriegs-
verordnungen auf Unkenntnis, die
ihn sonst straffrei machen würde,
nicht berufen.“

Bei der Fülle von Kriegsverordnungen (Bundes-
ratsverordnungen, Beschlagnahmungen, Höchstpreis-
festsetzungen usw.) ist es für alle Geschäftsleute,
Gewerbetreibenden, Unternehmer, aber auch für
Private von größter Wichtigkeit, eine Tageszeitung
zu halten, die zugleich amtliches Organ der Staats-
und Gemeindebehörden ist.

Der

Limburger Anzeiger

in seiner Eigenschaft als amtliches Kreisblatt für
den Kreis Limburg bringt alle einschlägigen Ver-
ordnungen des Bundesrats, des stellv. Generalkom-
mandos, sowie die amtlichen Bekanntmachungen
des Regl. Landratsamts und des Kreisaußen-
büros und ist infolgedessen ein unentbehrliches
Nachschlagewerk für alle Kreise der Bevölkerung.
Bestellungen auf den

„Limburger Anzeiger“

werden noch fortwährend entgegengenommen von allen
Postanstalten, Briefträgern, unseren Trägern und
Trägerinnen in Stadt und Land sowie von

der Geschäftsstelle des
„Limburger Anzeigers“,

Limburg a. d. Lahn.
Brückengasse 11.

Vaterländ. Frauen-Verein

Mittwoch,
nachmittags 3 Uhr
Arbeits-Tag

im Lokale Unt. Grabenstr.
35, Zimmer rechts. 4/8

Jünger Hausbursche

zum sofortigen Eintritt
gesucht. 2/8

Wilhelm Lehnard senior.

Wohne jetzt Beiersteinstr. Nr. 12.

Frau Hafner,
5/5 Gebamme.

Jüngerer Bursche,

welcher etwas landwirtschaft-
liche Arbeiten versteht, als
Milkautscher gesucht. 7/7
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegs-
monate weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Durch sind wir in die Lage
versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung
in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feind-
liche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich
der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem
Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme
zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück
nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzig-
markstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark
Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht,
unter Einziehung der ganzen Persönlichkeit das
Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder
Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem
Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß
er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt
wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken
will, dem werden die Versendungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller
Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen
Erfolg; bringt jedes Stück herbei!

Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Abt. 7. des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wies-
baden wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft ge-
ratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr ange-
meldet werden, einerseits, um die vielleicht in harter Gefangen-
schaft befindlichen Deutschen im Falle der Bedürftigkeit der
Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebes-
gaben zu nehmen, andererseits um bei späterem Gefangenen-Aus-
tausch die Adresse des Gefangenen stets zu Hand zu haben.
Es ist anzunehmen, daß es noch eine Reihe von deutschen
Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen
bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen
gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes
zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt
vermissten oder kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise
Limburg, soweit sie noch nicht bei ihr angemeldet sind um
eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Nummer und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,
Tag und Ort der Geburt derselben,
letzte vollständige Feldadresse,
Erkennungsnummer,
Ort und Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob
verwundet gewesen, die letzte Nachricht kam

von

Adresse der Angehörigen,
im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung
der Ortspolizeibehörde über die Bedürftigkeit des
Antragstellers.

Von jeder Änderung der Adresse eines Kriegsgefangenen
bitten wir uns jedesmal sofort Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des
Rathauses zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände
in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird daselbst
jegliche Auskunft über den Brief-, Paket- und Geldverkehr
nach den in Frage kommenden Ländern gerne und kostenlos
erteilt.



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

24 monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Illustrierte von M. J. - bei allen Buchhandlungen
und allen Postanstalten.

Preis: 1 Mark 50 Pfennig pro Quartal.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Anruf!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Aus-
dehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben,
sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure
Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg
verursacht, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung
der verwundeten und erkrankten Krieger bedarf das Rote
Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich
gilt unsere Sammlung. Jeder, der von einer Auslandsreise
Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegen-
stände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen
Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert. Wer unlauffähige
ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) im Betrage von
wenigstens 25 Mark einsetzt, erhält als Ehrenpreis
die von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul ent-
worfenene Erinnerungsmedaille, die aus Eisen unter Verwendung
von Geschloßmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stämm-
liche und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der
Sammelstätigkeit zu widmen. Edelmetalle werden auch in un-
gemünzter Form dankend angenommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: von Pfuel.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (entweder
persönlich oder durch Boten oder durch die Post) bei der Sa-
melstätigkeit: Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung
VI, Sammel- und Vertriebswesen 2, Berlin W 35, Schöne-
berger Ufer 131 (Bei Gewährung des Ehrenpreises werden
unlauffähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs,
ungemünztes Edelmetall und nicht unlauffähige Gold- und
Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.)

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in
Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch-
und Schreibmaterialien-Handlungen):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von H. Wittgen. —
72 S. 40 Geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf
das Jahr 1916. — Lebenslauf, von Dr. E. Spemann.
— Steinheimers Heimlich, eine Erzählung von W.
Wittgen. — Nutter, Skizze von Elise Sparwasser. —
Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol.
H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebeide
von Maria Sauer. — Eine deutsche Heldentat. —
Bermischtes. — Anzeigen.

5/204

Wiederverkäufer gesucht.